



## «Zum Glück ist die Werkstatt offen»

### Daniele Geronimi, Airport Garage

Die Tür zum Verkaufsraum mit den hochglanzpolierten Edelkarossen ist geschlossen. Davor, zwischen zwei riesigen Blumentöpfen, steht ein kleines Schild und weist darauf hin, dass Kunden durchaus noch bedient werden können. Aber eben nur mit Sicherheitsabstand.

«Bei Einhaltung der vom Bund verordneten Zweimeter-Abstandsregelung ist eine seriöse Verkaufsberatung natürlich nicht möglich, im Normalfall sitzt man ja mindestens zu zweit in einem Auto», sagt Geschäftsführer Daniele Geronimi von der Airport Garage in Samedan. «In der Werkstatt ist das anders, da dürfen wir zum Glück arbeiten.» Die Mitarbeiter würden gerne und motiviert zur Arbeit kommen, keiner habe Lust, nur zu Hause herumsitzen. «Bis jetzt sind weder Mitarbeiter noch deren Angehörige positiv auf das Coronavirus getestet worden.» Wenn das auch künftig so bleibe, würden die zwölf Mitarbeiter auch weiterhin Reparatur- und Servicearbeiten ausführen.

In der Praxis läuft das so ab: Nach einer Terminvereinbarung per Telefon oder Mail stellt der Kunde sein Fahrzeug auf dem Vorplatz der Werkstatt ab und lässt den Schlüssel im Wagen. Ein Mechaniker bringt kurz darauf das Auto in die Werkstatt, führt die nötigen Arbeiten aus und mit dem umgekehrten Prozedere geht das Gefährt zurück zum Kunden. Dabei werden die Autos vor und nach der Reparatur an den neuralgischen Stellen desinfiziert. Genau nach diesem Verfahren könne man übrigens problemlos auch einen Gebrauchtwagen kaufen – und die Probefahrt durchführen. Zurzeit sei man gut ausgelastet, resümiert Geronimi.

«Vor allem Hoteliers und Taxiunternehmer bringen uns jetzt ihre Fahrzeuge. Die wollen alle bereit sein, wenn zur Normalität zurückgekehrt werden kann.» Noch könnten fast alle benötigten Ersatzteile bestellt werden. Einzig bei Renault seien Schwierigkeiten aufgetaucht. «Das europäische Zentrallager ist in Mailand, und das ist geschlossen», weiss der 55-Jährige. Das Schweizerische Ersatzteillager für die Marke mit dem Stern sei aber sehr gross und immer noch gut gefüllt, da mache er sich keine allzu grossen Sorgen.

«Es wird aber lange dauern, bis wir beim Neuwagenverkauf zum Alltag zurückkehren können. Da wird ein richtiges Loch entstehen. Bei Daimler stehen nämlich seit ein paar Tagen die Bänder komplett still, und es gilt ein Auslieferungsstopp.» Das habe zur Folge, dass auch bereits bestellte Autos erst zur Hälfte oder noch gar nicht gebaut worden seien.

Wegen des Verkaufsverbotes musste Geronimi zudem für den Verkaufsmitarbeiter Kurzarbeit beantragen. Wann dieser seinen Job wieder antreten könne, sei noch völlig unklar. «Die Dauer der Corona-Krise und der daraus entstehende wirtschaftliche Schaden werden entscheidend sein für den Handel mit Neuwagen», ist für Geronimi klar.

Sollte noch lange Verunsicherung in der Bevölkerung herrschen und viele Leute massiv an Einkommen verlieren, so liege es auf der Hand, dass vielerorts nach der Krise nicht gleich als Allererstes ein neues Auto angeschafft werde. Er könne nicht in die Zukunft blicken, aber er sei von Natur aus Optimist und hoffe, dass die Krise nicht mehr allzu lange dauern werde.

Daniel Zaugg



Daniele Geronimi weiss nicht, wann er wieder Neuwagen verkaufen darf.

Foto: Daniel Zaugg